

Kuntze, Walter

Gen.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

741/52

zu 1): Nein

" 2): Nein

" 3): Nein

" 4): In Büchern und Zeitungen ist viel darüber geschrieben worden.

Vorherrschende Auffassung: Charakter des Fritsch-Kurses müsste dem Offizierskorps schon 1938 bekannt gewesen sein. Das Nichtverstehen der Offiziere, vor allem der Generale, sei daher ein völliges Versagen, ein verblödete Untertanverfall unter Hitlers Willen und Absichten gewesen. Erst im Krieg brachte die Presse Aufreißer einiger Fritsch-treuer stehender Offiziere, die die obigen Behauptungen widerlegen. Eine mir nicht so scheinende Darstellung und Vertiefung bringt auch das Buch: Ein General kämpft gegen den Krieg (aus dem nachgelassenen Papieren von Beck) von Wolfgang Förster, München, Sans Verlag.

" 5) Nein

" 6) Hitler und Himmler wollten Fritsch beseitigen, weil sich dieser ihrem Macht (44) Plänen und Kriegsvorbereitungen widersetzt. Hierin hätte man - bewusst Fritsch - Hidenreich-Fritsch des Vorhangs gegen 1935 beschuldigt. Das sei dem Offiziers-Korps bekannt gewesen. Dieses hätte sich aber völlig passiv verhalten. —

Tatsächlich wurde Ende Frühjahr 38 von O. K. W. bekannt gegeben: Gegen Fritsch wären Anschuldigungen erhoben worden. Darauf Kriegsgenichtliches Verfahren, ein dieses Freispruch. Rehabilitierung durch Fr. Ernennung zum Chef des A. R. Lh.

Diese von Fritsch angenommen, des Fr. der Ruhezeit auf dem W. H. Platz Burgau: 1939 mit dem A. R. Lh. ins Feld!

" 7) 1. 6. v. Gesetz.

" 8) Kampf um die Macht.

" 9) Himmler wollte Kriegsmilitär werden, seine 44 der dem Vorderposten schreiben.

Zu 10) Die Fritsch-Krise hat sich erst nach 1945 ausgemirkt: Diffamierung  
des Offizierskorps.

11) 1. 6. d. Aberte.

12) unbekannt

13) unbekannt: Derartige Vorfälle werden nie in der Öffentlichkeit  
erörtert.

14) Nein

15) Nein

16) Nein, war Besprechung mit Staatsoffizieren.

17) Nichts

18) Nein.

Kunze

7. 10. 1947 v. 8. 2. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED

- 1 -

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Interrogation #  
-----

Requested by: Mr. FENSTERMACHER

Section : High Command

Vernehmung des Walter KUNTZE am 8. 2. 1947  
von 11.00 bis 12.00 durch Mr. Walter H. RAPP.

Stenographin: Kuniberta ZEILMANN.  
-----

1. F. Bitte, geben Sie uns Ihren vollen Namen.  
A. KUNTZE Walter.
2. F. Was war Ihr letzter Dienstgrad?  
A. General der Pioniere.
3. F. Wann sind Sie geboren?  
A. 23. Februar 1883.
4. F. Waren Sie Mitglied der Partei?  
A. Nein,
5. F. Sind Sie Berufsoffizier?  
A. Jawohl.
6. F. Wollen Sie uns bitte ganz kurz Ihren Lebenslauf bis zum Ausbruch  
des 2. Weltkrieges geben.  
A. Eingetreten am 24. Maerz 1902 beim Pionier-Bataillon in Glogau,  
vom Herbst 1905 - 1907 Bsuch der Artillerie-Schule, anschliessend  
daran, bis Fruehjahr 1910 in Metz. Von 1910 - 1911 beim Pionier-  
bataillon 16, 1911 - 1914 Kriegsakademie, dann bei Kriegsausbruch  
Kompanie-Fuehrer Pionier-Bataillon 26, Mitte 1915 im grossen Haupt-  
quartier zum grossen Generalstab, Generalstabsoffizier bis Kriegs-  
ende.
7. F. Wollen Sie uns bitte ganz kurz Ihre Verwendung in der Zwischenzeit  
bis zum 2. Weltkrieg geben?  
A. Anschliessend war ich dann im Reichswehrministerium bis 1923, dann  
Kompanie-Chef im Pionier-Bataillon 3 in Kuestrin, bis 1928. An-  
schliessend bis 1930 Kommandeur in Koenigsberg von P 1, von 1930

00003

bis 1932 Chef des Stabes der Pionier-Inspektion, von 1932 - 1935  
 Hoherer Pionier-Offizier beim Gruppenkommando I, 1935 Kommandeur  
 der 6. Division in Bielefeld, dann Kommando-Stab Kaiserslautern.

8. F. Welchen Dienstgrad hatten Sie bei Ausbruch des 2. Weltkrieges?

A. General der Pioniere.

9. F. Von wann stammt Ihr Patent als General?

A. Vom 15. Februar 1935.

10. F. Sodass Sie sozusagen einer der dienstaeltesten Generale sind.

A. Ich bin der dienstaelteste General.

11. F. Welche Auszeichnungen haben Sie im 2. Weltkrieg bekommen?

A. Die Spange zum Eisernen Kreuz II. Kl. im September, zum Eisernen  
 Kreuz I. Kl. im Oktober und das Ritterkreuz im Oktober 1941.

12. F. Sind Sie verheiratet?

A. Jawohl.

13. F. Haben Sie Kinder?

A. Jawohl, 1 Jungen.

14. F. Wollen Sie uns bitte jetzt Ihre Verwendung von 1939 bis zum Zusammenbruch mitteilen?

A. Vom Jahre 1939 bis 1941 und zwar von Ende Oktober ab kommandierender General, zunaechst vom Generalkommando der ganzen Truppen in der Pfalz, das wurde spaeter das 24. Korps. Ich habe dann am 15. Februar 1940 das 42. Korps neu aufgestellt. Das habe ich im Frankreichfeldzug gefuehrt, bei Beginn des Russlandfeldzuges, bis Ende Oktober 1941. Dann wurde ich zur Vertretung des erkrankten Generalfeldmarschall LIST kommandiert als Wehrmachtsbefehlshaber Suedost. Das Kommando lautete urspruenglich nur auf einige Wochen, hat sich aber dann verzoeigert bis Juli 1942. Ich bin tatsaechlich abgelost worden durch LOEHR, Anfang August 1942.

15. F. Wann haben Sie die Stelle angetreten?

A. Ende Oktober oder Anfang November 1941.

Anschliessend war ich Chef des Ausbildungswesens beim Ersatzheer bis Februar 1945 - zwischendurch habe ich noch den Westwall wieder aufbauen muessen -, war dann 4 Wochen Fuehrer-Reserve und vom 15. Maerz 1945 stellvertretender kommandierender General vom III. Korps in Berlin.

16. F. In Ihrer Eigenschaft als diejenige Person, die General LIST waehrend seiner Krankheit vertreten hat, bin ich daran interessiert, welche Vollmachten Sie nicht gehabt haben, die LIST hatte aufgrund der Tatsache, dass LIST ja niemals von dem Kommando als solches abgeloeest wurde. Er war lediglich nicht da, Sie haben ihn vertreten. Haben Sie ihn vertreten im Namen LIST oder haben Sie als KUNTZE das Kommando gehabt. Wie hat die Sache praktisch ausgesehen?

A. Praktisch habe ich das Kommando gehabt.

17. F. Sie waren General LIST gegenueber nicht verantwortlich?

A. Nein.

18. F. Sie haben direkt dem OKW unterstanden?

A. Ich habe direkt dem OKW unterstanden.

19. F. Was war Ihr offizieller Titel als Befehlshaber der 12. Armee?

A. Stellvertretender Oberbefehlshaber der 12. Armee.

20. F. Aber Sie hatten als solcher alle die Vollmachten und Pflichten, die der Befehlshaber hatte.

A. Die der Befehlshaber hatte.

21. F. Haben Sie den Stab von General LIST uebernommen?

A. Jawohl, Chef des Stabes war General POERTSCH.

22. F. Wie Sie dort hingekommen sind nach dem Hauptquartier, wollen Sie uns bitte schildern, welche Truppen Ihnen unterstanden haben, nicht in Divisionen sondern in Korps.

A. Das XVIII. Gebirgskorps unter Fuehrung von General der Gebirgstruppen, BOEHME, der gleichzeitig Militaerbefehlshaber in Serbien war.

23. F. Ich glaube dass sein Titel "bevollmaechtigter Kommandeur des XVIII. Korps" war, denn General BADER war "Kommandierender General".

A. Das ging sehr durcheinander. Ich habe versucht da einzudringen, wie ich kam und habe folgendes festgestellt: Urspruenglich war die Militaerverwaltung nur dem OKW unmittelbar unterstellt. Nachdem die Regierung NEDITSCH gebildet war, ohne Wissen von

Generalfeldmarschall LIST, hat er sehr energisch beim OKW protestiert und ein gewisses Unterstellungsverhältnis und Aufsicht ueber alle Vorgaenge ...

24. F. Von wem sprechen Sie?

A. Von LIST. LIST hat dagegen protestiert. Es muss doch nur ein sehr lockeres Verhaeltnis gewesen sein. So viel ich weiss, ist General BOEHME beauftragt worden, als bevollmaechtigter General die Lage in Serbien wieder herzustellen. Dem Unterstand BADER, der Befehlshaber des Hoeheren Kommandos 58, glaube ich, war.

25. F. Hoeheres Kommando 70

A. Auf jeden Fall war es eine hohe Nummer und gleichzeitig war er Militaerbefehlshaber Serbien.

An Truppen waren wie ich hinkam in Serbien unter General BOEHME die 342. und 113. Division und dann standen noch in dem ganzen Raum von Kroatien und eine in Serbien, Divisionen mit Nummern ueber 700.

26. F. 713, 714, 715, 716.

A. Das kann stimmen. Dann war noch das Regiment 125 oben, selbststaendig in Griechenland die 164. Division, ein Regiment davon in Saloniki, die anderen Regimenter auf den Inseln, die V. Gebirgsdivision in Kreta samt einer italienischen Division. Die Befehlsverhaeltnisse lagen da so, dass diese Division unmittelbar dem AOK unterstand und dem Befehlshaber Saloniki.

27. F. FELMY?

A. Wie ich da war, war es GRENZKY, FELMY war gleichzeitig Luftgaubefehlshaber und dem unterstand wieder Kreta.

28. F. Wann sind Sie von LOEHR abgeluest worden?

A. Anfang August .

29. F. In seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der 12. Armee oder der Heeresgruppe E.

A. Als Oberbefehlshaber der 12. Armee, die Heeresgruppe E kam erst spaeter.

30. F. Wie lange hat es noch gedauert von dem Tag, an dem Sie abgeluest

wurden, bis die Heeresgruppe E kam?

A. Das kann ich mit Gewissheit nicht sagen, es kann 1/4 bis 1/2 Jahr gedauert haben.

31. F. Das muss laenger gedauert haben, die wurde erst im Sommer 1943 gegrundet wie die Heeresgruppe F mit WEICHS. Doch das ist nicht wichtig.

Man koennte also generell gesprochen sagen, dass Sie fuer 9 Monate der stellvertretende Oberbefehlshaber der 12. Armee waren. Wollen Sie uns nun bitte vor allen Dingen die Situation in Serbien schildern, wie Sie hinkamen und welche Besprechungen in Bezug auf Serbien und die dort erforderlichen Massnahmen Sie mit General BOEHME hatten, bis er von BADER abgelost wurde. Ich spiele hier auf die Partisanen und Aufstaendigen im serbischen Raum an.

A. Die Lage in Serbien war so, dass bereits wie diese 113. Division hinkam, ueberall Aufruhr war. Wie ich hinkam war ein grosser Herd im oberen Neuramatal (?), waehrend der Raum um Mabatsch wieder in Ordnung gebracht worden war und BOEHME hat den Befehl erhalten vom OKW, diesen Aufstandsher zu beseitigen, weil aus diesem Herdheraus, die einzige Verbindung, die Bahn dauernd gestoert wurde.

32. F. Wie Sie General LIST abgelost haben, hat da Ihrer Erinnerung nach schon der sog. OKW-Befehl vorgelegen ueber die Suehmassnahmen gegen die Bevoelkerung, wo die Vergeltungsmassnahmen im Verhaeltnis 50, 75 und 100 : 1 angeordnet wurde,

A. An diesen Befehl kann ich mich nicht entsinnen. Ich war angewiesen worden, nachdem die Sache bisher so lax gahandhabt worden war, sie schleunigst zu beseitigen und dafuer zu sorgen dass die Bahn in unserem Besitz blieb.

33. F. Haben Sie waehrend der 9 Monate die Sie unten waren, einmal mit JODL, KEITEL oder WARLIMONT persoendlich ueber die Situation in Serbien gesprochen?

A. Ich habe einmal darueber mit JODL und WARLIMONT gesprochen. WARLIMONT hat auch einmal eine Reise gemacht, um sich die

Lage in Kroatien anzusehen. Mein Chef ist damals mitgefahren.

34. F. In Kroatien hat Ihnen nicht unterstanden?

A. Nein.

35. F. Wie Sie dort hingekommen sind und General LIST abgeleitet haben, haben Sie sich doch notwendigerweise mit der Situation vertraut machen müssen...

A. Jawohl

36. F. ... und ich nehme an, dass Sie die grösste Einfuehrung von General FOERTSCH bekommen haben.

A. Ich bin gleich nach Belgrad gefahren und bin da von BOEHME unterrichtet worden und nachher von meinem Chef.

37. F. Was hat BOEHME Ihnen ueber die Situation in Serbien gesagt, soweit es sich auf Partisanen und die Methode der Kampffuehrung bezog?

A. Er hat gesagt, dass verschiedentlich sehr starke Uebergriffe vorkaemen von Seiten der Partisanen, ohne auf Einzelheiten einzugehen und dass die ganze Kampffuehrung eine ausserordentlich harte waere, dass man energischer durchgreifen muesste und dass Massnahmen notwendig waeren um die Bahn zu schuetzen wie z.B. durch Errichtung von besonderen Stuetzpunkten und die Beseitigung der Getreidefelder laengs der Bahn.

38. F. Hat Sie BOEHME oder FORTSCH davon unterrichtet, welche Art Befehle LIST herausgegeben hat, wie mit den Banden verfahren werden soll.

A. Nein.

39. F. Haben Sie die Befehle nicht gesehen?

A. Nein, Befehle ueber eine Sonderbekaempfung von Banden habe ich nicht gesehen.

40. F. Haben Sie niemals erfahren, entweder durch BOEHME, FOERTSCH oder Ihren I A, dass LIST, vielleicht auf Druck des OKW hin, sehr grasse Befehle an BOEHME durchgegeben hat, in dem es heisst dass jede Art von Sentimentalitaet nicht gegeben sei und dass gegen die Partisanen und Aufstaendischen mit den allerschaerfsten Mitteln vorgegangen werden muesse, wie z.B. standrecht-

liche Erschiessung, Erhaengung, Niederbrennen von Doerfern, Abtransport von Angehoerigen in Konzentrationslager. Haben Sie diese Befehle nicht vorgefunden?

A. Nein, die habe ich nicht vorgefunden. Das muessen Sonderbefehle gewesen sein, die von LIST herausgekommen sind. Darueber habe ich nichts vorgefunden. Ich habe noch gehoert von General SIRINY dass LIST wiederholt gegen die Befehle wie sie vom OKW ergangen sind protestiert hat.

41. F. Wer ist SIRINI?

A. Der war II a beim AOK.

42. F. Ist der noch bei Ihnen geblieben?

A. Der ist mitte 1942 weggekommen vom AOK.

43. F. Sie haben von BOEHME Tagesmeldungen bekommen ueber die Situation in Serbien. Diese gingen an das AOK, schon vor Ihrer Zeit und sie sind dann auch weitergegangen, wie Sie hingekommen sind, Haben Sie diese Tagesmeldungen gesehen?

A. Jawohl.

44. F. Gelesen?

A. Die Tagesmeldungen habe ich gelesen.

45. F. Haben Sie in den Tagesmeldungen nicht gesehen, dass General BOEHME von Massenerschiessungen als Suenemasnahmen berichtet?

A. Das muss vor meiner Zeit gewesen sein, wie ich da war ist es nicht vorgekommen.

46. F. General BOEHME war noch in Serbien bis 7. Desember, also ungefaehr noch 1 1/2 Monate laenger als Sie dort waren. Dann wurde er von General BADER abgeloeset. Diese Abloesung hat aber die Methode nicht geaendert. Die Berichte die aus der Zeit wie Sie dort waren, vorliegen, sprechen jeden Tag von Massenerschiessungen serbischer Aufstaendischer.

A. Es waren nicht jeden Tag Massenerschiessungen. Nach Abschluss der Kaempfe gegen MICHAJLOWITSCH war verhaeltnismaessig Ruhe in Serbien.

47. F. Wir wollen hier nicht ueber Kleinigkeiten diskutieren. Ich spre-

che von den Tagen, wo keine Ruhe war. Es gibt fast keine Tagesmeldung in der Zeit zwischen Oktober und Dezember, wo nicht von 500 - 1000 Erschiessungen berichtet wird. Die Berichte trugen alle BOEHME'S Unterschrift und wenn Sie die Berichte gelesen haben, muss es Ihnen doch aufgefallen sein, dass dort von seiten der deutschen Armee mit Methoden gekaempft wird, die Ihnen als alten Soldaten bis dahin fremd gewesen sein sollten. Ich frage Sie, was haben Sie unternommen um in die Sache einzugreifen und um die Sache zu verhindern?

A. Wenn General BOEHME gemeldet hat, dass Erschiessungen vorgekommen sein sollen, Massenerschiessungen von Leuten, ohne weiteres kann ich mir das nicht denken, da haette ich eingegriffen.

48. F. Vielleicht koennen Sie sich das heute nicht mehr vorstellen, weil es beinahe 6 Jahre her ist, aber die Tatsache der Dokumente, die ja oertliche Tagesmeldungen von BOEHME an Sie sind, kann man nicht aus der Welt schaffen. Es gibt beinahe keine Tagesmeldung, die nicht davon spricht, dass die 113., 342., 717 oder 713. Division aufgrund eines Anschlages gegen die deutsche Wehrmacht 1000 Maenner an dem und dem Ort ausgehoben und exekutiert hat. Ich frage Sie wiederholt, was Sie getan haben um die Sache zu unterbinden.

A. Ich kann mir nicht vorstellen, dass solche Meldungen gekommen sind. Dass Serben gefallen sind ...

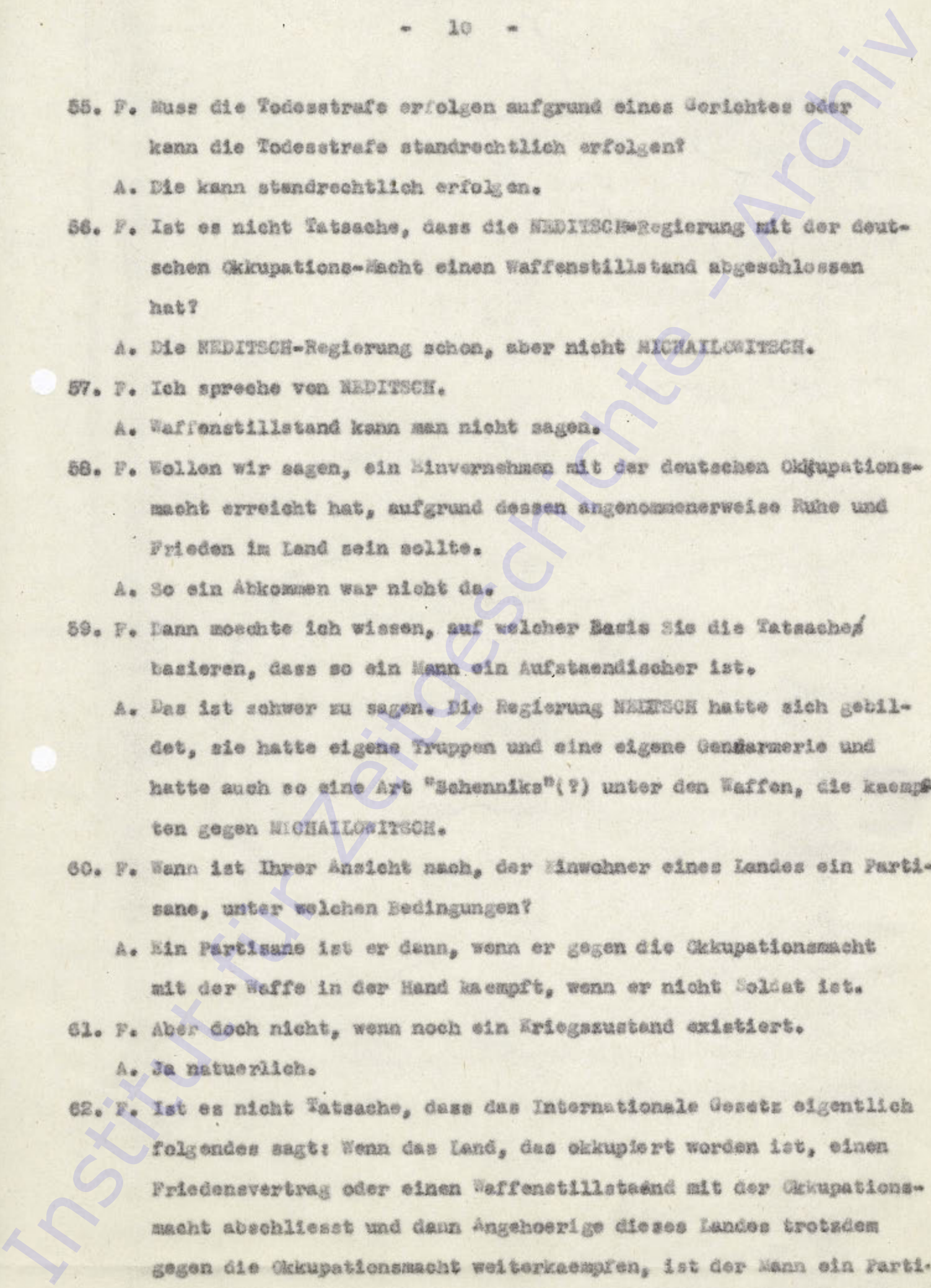
49. F. Ich spreche von bewussten Sushnemassnahmen, das Wort erscheint in jedem Dokument. " ... Als S u e h n e fuer den Ueberfall auf das und das, so und so viele Serben exekutiert ..." Die Zahl der Serben umgerechnet auf die Zahl der Toten auf Seiten der deutschen Armee ergibt das Verhaeltnis 20, 30, 50, 70 : 1. Verstehen Sie mich, was ich meine?

A. Jawohl.

50. F. Was haben Sie unternommen um die Sache zu unterbinden? Haben sie es stillschweigend doloriert, oder waren Sie der Ansicht, nachdem LIST diesen Befehl gegeben hatte, dass Sie nicht berechtigt seien ihn zurueckzurufen?

- A. Suchmassnahmen habe ich keine befohlen.
51. F. Vielleicht bin ich einer Uebertreibung schuldig, aber ob 1 000 oder 200, das ist vom juristischen Standpunkt aus fuer unsere Diskussion belanglos. Wichtig ist aber, dass die Erschiessungen standrechtlich und ohne Gerichtsurteil stattgefunden haben, dass die Leute ausgehoben und erschossen worden sind.
- A. Ausgehoben und erschossen? Das ist eine Schweinerei. Das ist aber sicherlich nicht so gemeldet worden.
52. F. Es ist so gemeldet worden. Und es ist auch damit weitergemacht worden, nachdem Sie uebernommen hatten. Sie sagten, dass Sie alle Rechte und Pflichten die ein Oberbefehlshaber hatte, bekamen, infolgedessen waren Sie auch berechtigt, einen Befehl den Generalfeldmarschall LIST erlassen hatte und mit dem Sie nicht uebereinstimmen, aufzuheben. Das haetten Sie tun koennen.
- A. Wenn nicht ein Befehl vorlag, der von oben gekommen war. Sicher muss da eine Weisung von oben ergangen sein, denn ich kann mir nicht vorstellen, dass LIST einen solchen Befehl von sich aus gegeben hat. Ich weiss von SIRINI, dass ein langer Kampf war zwischen dem OKW und LIST.
53. F. Wir wollen annehmen, dass ein solcher Befehl vom OKW vorgelegen hat. Haben Sie dann die Fackel aufgenommen, die LIST versucht hat anzusuzunden und weiter beim OKW dagegen gekaempft?
- A. Das war ein dauernder Kampf gewesen gegen das OKW, weil das OKW diese bloeden Massnahmen befohlen hatte, dass die Leute willkuerlich herauagegriffen werden sollten. Es sollten die Leute, die mit der Waffe in der Hand g angetroffen wurden, so behandelt werden, wie es im Kriegsrecht drin steht.
54. F. Jetzt kommen wir auf den Punkt, ueber den ich mit Ihnen noch ete diskutieren wollte. Was steht im Kriegsrecht drin?
- A. Dass ein Aufstaendischer, der mit der Waffe in der Hand gefangengenommen wird, dem Kriegsgericht unterliegt und die Todesstrafe verdient.

- 55. F. Muss die Todesstrafe erfolgen aufgrund eines Gerichtes oder kann die Todesstrafe standrechtlich erfolgen?  
A. Die kann standrechtlich erfolgen.
- 56. F. Ist es nicht Tatsache, dass die NEDITSCH-Regierung mit der deutschen Okkupations-Macht einen Waffenstillstand abgeschlossen hat?  
A. Die NEDITSCH-Regierung schon, aber nicht NICHAILOWITSCH.
- 57. F. Ich spreche von NEDITSCH.  
A. Waffenstillstand kann man nicht sagen.
- 58. F. Wollen wir sagen, ein Einvernehmen mit der deutschen Okkupationsmacht erreicht hat, aufgrund dessen angemessenerweise Ruhe und Frieden im Land sein sollte.  
A. So ein Abkommen war nicht da.
- 59. F. Dann moechte ich wissen, auf welcher Basis Sie die Tatsachen basieren, dass so ein Mann ein Aufstaendischer ist.  
A. Das ist schwer zu sagen. Die Regierung NEDITSCH hatte sich gebildet, sie hatte eigene Truppen und eine eigene Gendarmerie und hatte auch so eine Art "Schenniks"(?) unter den Waffen, die kaempften gegen NICHAILOWITSCH.
- 60. F. Wann ist Ihrer Ansicht nach, der Einwohner eines Landes ein Partisane, unter welchen Bedingungen?  
A. Ein Partisane ist er denn, wenn er gegen die Okkupationsmacht mit der Waffe in der Hand kaempft, wenn er nicht Soldat ist.
- 61. F. Aber doch nicht, wenn noch ein Kriegszustand existiert.  
A. Ja natuerlich.
- 62. F. Ist es nicht Tatsache, dass das Internationale Gesetz eigentlich folgendes sagt: Wenn das Land, das okkupiert worden ist, einen Friedensvertrag oder einen Waffenstillstaend mit der Okkupationsmacht abschliesst und dann Angehoerige dieses Landes trotzdem gegen die Okkupationsmacht weiterkaempfen, ist der Mann ein Partisane. Solange aber zwischen der Okkupationsmacht und der unterdrueckten Macht keinerlei Zustand friedlicher Natur, oder Ab-



kommen besteht, ist noch Krieg. Mit anderen Worten, mit Deutschland besteht heute ein Waffenstillstand, wenn heute ein Deutscher gegen die amerikanische Besatzungsmacht einen Anschlag verübt, koennte man den Deutschen als einen Partisanen bezeichnen, juristisch gesprochen, wie aber die amerikanische Armee in Deutschland eingezogen ist, vor dem 7. Mai 1945, hat sie verschiedene Teile in Deutschland besetzt gehabt und verschiedene Teile nicht. Bis zum 7. Mai 1945 war jeder, der auf die amerikanische Armee geschossen hat, kein Partisane.

A. Doch, wenn er in Zivil war.

63. F. Das kommt spaeter. Die Uniform ist eine 2. Sache. Wenn er nach dem 7. Mai, selbst wenn er in Uniform <sup>war</sup> auf uns geschossen hat, war er trotzdem ein Partisane.

A. Ja.

64. F. Ob in Uniform oder nicht in Uniform, das ist egal.

A. Das ist nicht egal, meiner Auffassung nach. Wie z.B. im Krieg 1870 da stuerzten sich die Leute auf die rueckwaertigen Verbindungen des Feindes in Zivil. Das waren doch Partisanen.

65. F. Das sind dann Partisane, nur weil sie keine Uniformen trugen und nicht, weil sie sich gegen die Okkupationsmacht auflehnten.

A. Es gibt keine Okkupationsmacht, solange kein Waffenstillstand vorliegt.

66. F. Davon spreche ich ja. Abgesehen von der Uniform und abgesehen von der Tatsache, dass er keinem einheitlichen Verband angehoert, solange es keinen Waffenstillstand gibt, kaempft der Mann doch als Soldat. Von dem Tag an, wo ein Waffenstillstand besteht, gilt der Mann, obwohl er eine Uniform traegt und einer Division angehoert, trotzdem als Partisane.

A. Selbstverstaendlich.

67. F. Jetzt kommen wir auf die serbische Sache zurueck. Wir wollen annehmen, dass zwischen der deutschen Okkupationsmacht und der unterdrueckten serbischen Regierung Bevoelkerung durch die NERESCHER Regierung ein Waffenstillstand zustandekam und dass von dem Tage

ab, wenn jemand gegen die deutsche Besatzungsmacht geschossen hat, er automatisch ein Partisane wird. Aufgrund des Waffenstillstandes wird er ein Partisane, das ist interationales Gesetz. Wuerden Sie sagen, Herr General KUNTZE, dass das moralisch richtig ist, dass man der Bevoelkerung verbietet, sich gegen die Okkupationsmacht zu wehren, oder ist das falsch?

A. Das ist mooralisch nicht richtig.

68. F. Andreas HOFER, ein Oesterreicher hat, obwohl Napoleon mit Oesterreich einen Waffenstillstand geschlossen hatte, trotzdem weitergekaempft. Oder York von Wartenberg, solche Leute wurden spaeter Nationalhelden, wie fuer eine Zeit lang, MICHAJLOWITSCH auch ein Nationalheld von Serbien wurde.

A. Die Form der Auflehnung von HOFER und YORK hatte einen anderen Charakter. HOFER hat seine Bauern zusammengenommen und stellte so eine Macht dar, waehrend das in Serbien hinterlistige Ueberfaelle auf einzelne Kolonnen und Posten waren. Die Banden verschwanden dann wieder in den Ortschaften und waren friedliche Einwohner.

69. F. Das ist ein Unterschied in der Methode, ein Unterschied auesserlich, aber moralisch war MICHAJLOWITSCH genau so erschreckt, sich gegen die deutsche Wehrmacht aufzulehnen wie HOFER und YORK von Wartenberg, von einem Ehrgefuehl aus, vom Standpunkt der Vaterlandsliebe.

Worauf ich anspiele ist das, dass Sie mir gesagt haben, dass Partisanen, die mit der Waffe in der Hand angetroffen werden sind, ohne Kriegsgericht sofort standrechtlich niedergemacht werden konnten. Das ist richtig, wenn sie Partisanen waren. Deshalb habe ich gefragt, ob es einen Waffenstillstand zwischen der serbischen und der deutschen Regierung gegeben hat.

A. Meiner Ansicht nach nicht.

70. F. Wuerden Sie sagen, dass jeder Partisane, der gegen die Okkupationsmacht gekaempft hat und wenn ich von Partisane spreche,

spreche ich von Ihrer Definierung und nicht von meiner, der mit der Waffe in der Hand angetroffen worden ist, niedergemacht wurde? War das ein staendiger Befehl oder wurden auch Kriegsgefangene gemacht?

A. Es wurden auch Gefangene gemacht.

71. F. Wie gross war die Gefangenen-Zahl?

A. Da muss ich den Unterschied machen, dass in den Doerfern immer noch Reste der serbischen Armee waren und die wurden auch gefangengenommen. Ich weiss von der Truppe, dass die Leute nicht so rigeros vorgegangen sind und auch Gefangene gemacht haben.

72. F. Hatten Sie denn genug Nahrungsmittel um die Gefangenen zu verpflegen?

A. Die Verpflegung war da. Von Abtransport der Bevoelkerung ist mir nichts bekannt.

73. F. Und nun nocheinmal die Frage der Uniform. Die Frage ist nun nicht so laecherlich, wie sie im ersten Moment klingen mag: Angenommener Weise, Sie haetten den Krieg dort unten an Stelle Ihrer Uniform in der Badehose gefuehrt. Haette das Ihre Kriegfuehrung irgendwie geaendert oder haetten Sie genau so gekaempft wie in Uniform?

A. Das steht doch ganz klar drin, dass die Leute ein klar erkennbares Abzeichen tragen muessen. Eine Badehose ist kein klar erkennbares Abzeichen.

74. F. Meine Frage ist die: Welchen Einfluss hat das Tragen einer Uniform auf die Methode des Kampfes, haetten Sie als deutscher General nicht genau so in Zivil gekaempft wie in Uniform. Ist die Kampfmethode nicht eine Frage der Ethik statt eine Frage der Uniform.

A. Das haengt eng zusammen. Ich kaempfe ganz anders ....

Angenommen, ich will in Deutschland einen Aufstand inszenieren, dann kaempfe ich anders, wenn ich eine Truppe habe, wie wenn ich einen Partisanenhaufen bilde. Wenn ich einen Partisanen-

RESTRICTED

- 14 -

haufen bilde, werde ich mich darauf beschaenken, ueberfallartig gegen Objekte und Persoenlichkeiten vorzugehen. Wenn ich dagegen eine Truppe fuehre, eine Uniform trage, greife ich an, verteidige mich oder setze mich fest, nach richtigen militaerischen Methoden.

75. F. Es koennte aber sein, dass Sie auch als Truppe aus taktischen Erwaegungen heraus kleine Ueberfaelle oder Entfuehrungen von Persoenlichkeiten machen. Sie kennen bestimmt die beruehmte Division Brandenburg und Oberstleutnant SKORZENY, die in kleinen Einheiten Kunststuecke aller Art gemacht haben.

A. Ich habe mit der Division Brandenburg nichts zu tun gehabt.

76. F. Nichts zu tun gehabt, aber Sie wissen was die Division Brandenburg war und was sie getan hat.

A. Die kaempften in der Uniform des Landes das gerade angegriffen werden sollte. Das war die Schweinerei, das moechte ich ganz klar zum Ausdruck bringen.

RESTRICTED

Juloway v. 6. 3. 47

33-22-47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



I n t e r r o g a t i o n  
o f

General K u n t z e by Mr. Krallisheim  
on 6 March 1947, 10.30 until 11 hours  
Recorded by: Rudolf Wahl, German Court Reporter.

---

Q. What is your name ?

A. K u n t z e .

Q. General, I have here the description of your career which you have handed to me. It is rather long and I have cut it short in some parts. I wish you to peruse this record of your career and where you agree, I should like you to initial these corrections with the first letters of your name.

(General Kuntze reads the description of his career)

I wish you to take the following oath:

"I swear by God, the Almighty and Omniscient that this declaration is in conformity with the pure truth."

(The witness takes the oath)

Thank you, be seated.

Q. General, when did you receive this hostage order with the proportion 1:50 or respectively when did you hear of it for the first time ?

A. That was very late, at the first interrogation

(page 2 of original)

I could not remember it at all. I believe, I may assume that this order was found by me in our files about Christmas.

Q. Christmas of which year ?

A., 1941.

Q. When you received this order did you realize that this order was illegal, whether it was lawful or not lawful ?

A. No, I did not realize that.

Q. Did you doubt this order being justified ?

A. No doubts occurred to me.

Q. Were you convinced that this order was absolutely justified?

A. This order came from higher quarters and as far as I know had been passed on to Marshal List. This order did not agree with my views and as far as I know, I deliberately neglected it in an order I issued in connection with fighting actions.

(page 2 of original continued)

- Q. What caused you to assume that it was an unjustified order ?
- A. Because the entire warfare in Serbia was different from other war theaters.

(page 3 of original)

It was a struggle against bandits and these bands were partly very cruel. For example, as I was told later on, before my time men who had been taken prisoners, were shot after they had been captured, and so on.

- Q. Did you make enquiries to make sure whether this order was justified ?
- A. Enquiries ?
- Q. Investigations and enquiries ?
- A. Repeatedly enquiries were made at the O.K.W.
- Q. Did you yourself make personal enquiries to find out whether the order was justified ?
- A. I talked personally to the O.K.W. and told them that in my opinion this order was unbearable .
- Q. To whom did you talk ?
- A. To Jodl.
- Q. What was Jodl's reply ?
- A. He answered that this order came from the O.K.W. and had to be carried out.
- Q. Did you still make further enquiries in this direction ?
- A. I made enquiries inasmuch as I pointed out in an enquiry with Bader that this order could of course not be carried out in such a way.

(page 4 of original)

- Q. Did you cause Bader to circumvent this order ?
- A. That was done.
- Q. Did you induce Bader to circumvent this order ?
- A. As far as I remember, yes.
- Q. Are you sure ?
- A. I believe, yes. For I deliberately understood this order about the fighting methods to be applied in Serbia in such a way as to leave out that passage in question.
- Q. Did you realize at the time when you received this hostages order that this order was necessary from the purely military point of view in order to pacify your area ?

- A. I did not receive this order, but as I stated already, I discovered this order only when I studied our documents.
- Q. When you discovered this order, did you believe that an order was concerned which, when looked upon from a purely military point of view, was necessary to achieve peaceful conditions?
- A. At that time this order was absolutely a necessity.
- Q. Did you consider the measures which resulted from this order, to be the only appropriate ones to pacify the country or did you see at that time still other possibilities to reach this goal? I am speaking of that time and not of what you think today.

(page 5 of original)

- A. At the time I found this order, the fighting actions in Serbia proper had practically already come to an end.
- Q. I don't believe that this corresponds with the facts.
- A. The main fighting operations.
- Q. The resistance movement started in 1941 and increased in 1942 until 1943 until 1944?
- A. We have to differentiate between two fundamental stages. On the one hand fighting actions took place in the area of Serbia proper, in the Morava valley. When I arrived there the former had practically come to an end and fighting was only still taking place in the Morava valley and when the latter was finished, the major fighting actions were terminated.
- Q. It is not the question whether there were larger or smaller fighting actions going on, my question was simply this whether you considered these measures fit for pacifying the country. If you are unable to answer this question, you are perhaps in a position to reply to the next one. Did these severe measures contribute, in your opinion, to quieten the country?
- A. Absolutely. For I told myself that after this action Mihailovic . . . . .
- Q. I am talking about expiation measures not about military actions which cannot be called severe or not severe, but about expiation measures as a result

(page 6 of original)

of the hostages order. Did these measures, in your opinion, contribute to bring about peaceful conditions?

- A. Yes, absolutely.
- Q. Were, in your opinion, when these measures were carried out, innocent people also executed?
- A. I don't think so.

(page 6 of original continued)

- Q. Is it correct that the lack of troops facilitated the attacks by partisans and that draconian measures were carried out, because insufficient troops were available?
- A. No. It was like that: the troops did not suffice at the beginning, before my time, there were not enough troops there.
- Q. I ask this question, because I was often assured that they resorted to these measures.
- A. . . . because there were not enough troops there to protect the communication lines and the military organization.
- Q. Thus in your opinion the available troops were sufficient?
- A. At the time when I was there the situation was so that . . .
- Q. Previous to that there was no movement of resistance, just as it used to be before in the Balkans?
- A. When I arrived there things were in full swing already. The troops only came there, both divisions the 113th and the

(page 7 of original)

342nd, only in September or October. Before, there were in fact, very few troops there and that probably led to the issue of this order.

- Q. So that you are of the opinion that provided there had been a greater number of troops, such expiation measures would not have been necessary, at least not to such an extent.
- A. Such things would not probably not have happened at all.
- Q. Had you experienced or young troops?
- A. Both named Divisions Nos. 113 and 342 were experienced combat troops.
- Q. Do you believe that the use of experienced troops would have reduced the expiation measures?
- A. Absolutely.
- Q. Did, according to your memory, the partisans wear badges?
- A. No.
- Q. Does the absence of badges make a big difference in the struggle against the partisans?
- A. Yes. If the partisans had worn badges they would not have been partisans.
- Q. Is it correct that a considerable part of the attacks, acts of sabotage, blowing up and so on was carried out by the night?

Institut

- A. The blowing up of railways was mostly carried out during the night.
- Q. Is it right that with the view to the fact that these things mostly happened by ~~the~~ night, the presence or absence of badges was insignificant ?
- A. Raids were also made during the day time.
- Q. I am speaking of as to whether the presence or absence of badges did not become insignificant on account of the fact that frequently these actions occurred by ~~the~~ night ?
- A. No, it was not unimportant that a man who was captured, was wearing a badge.
- Q. Are you assuming the responsibility for the actions of the troops under your command ?
- A. Of the troops under my command ? When studying the documents I found out only afterwards that there were things which I would not have ordered.
- Q. I don't speak of an order but in general of the responsibility for actions of troops under your command.
- A. Yes.
- Q. That is all for today, thank you.

-----

CERTIFICATE OF TRANSLATION  
OF INTERROGATION No. 895.

I, Helga L u n d, Mil.Entry Permit 026027, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages and that the above is a true and correct translation of Interrogation No. 895.

Helga LUND  
Mil.Entry Permit 026027.

Milroy, v. 8.3.47

81-93-1

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-92-24  
T ✓

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Interrogation Nr. 895

Vernahme

von General Kuntze durch Hr. Kreilichstein  
am 8. März 1947, 10.30 bis 11 Uhr  
Protokollführer: Rudolf Wahl, German Court Reporter.

F. Wie ist Ihr Name?

A. Kuntze.

F. Herr General, ich habe hier Ihre Lebensbeschreibung,  
die Sie mir gegeben haben. Sie ist etwas zu lang und ich  
habe einige Kürzungen vorgenommen. Ich möchte, dass Sie  
diese Lebensbeschreibung durchlesen und aus solchen Ihres  
Eingeständnisses die Korrekturen mit Ihren Anfangs-  
buchstaben herstellen.

(General Kuntze liest die Lebensbeschreibung  
durch)

Ich möchte Sie auf diese Erklärung veranlassen:

"Ich schwöre bei Gott, das Allmächtigen und  
Allwissenden, dass diese Erklärung der reinen Wahr-  
heit entspricht".

(Der Zeuge leistet den Eid)

Das ist schön, wollen Sie Platz nehmen.

F. Herr General, wann haben Sie das Weisheitsfeld  
Nr. 50 erhalten, bzw. wann haben Sie zuerst von ihm er-  
fahren?

A. Das ist sehr spät gewesen. Ich habe mich beim

00022

ersten Vorleser gar nicht darauf bedacht gewesen, ich  
gleich anzusehen zu können, dass dieser Befehl von mir  
in den Akten gefunden wurde in der Zeit von Weihnachten.

F. Weihnachtsabend, richtiges Datum?  
A. 1941.

F. Haben Sie sich zu der Zeit, als Sie den Be-  
fehl erhielten, daran in Klaren, dass es sich nicht  
um einen illegalen Befehl handelte, um einen gesetzlichen  
Befehl oder nicht?

A. Ja, darüber war ich mir nicht in Klaren.  
F. Haben Sie Zweifel an der Berechtigung die-  
ses Befehls gehabt?

A. Zweifel habe ich nicht gehabt.

F. Sind Sie überzeugt gewesen, dass dieser  
Befehl absolut berechtigt war?

A. Dieser Befehl ist von oben gekommen. Er  
war, soviel ich wissen, auch mitgegeben worden an  
Harenzil List. Der Befehl entsprach nicht seiner jama-  
ren Stellung und ich habe ihn meines Wissens in  
einem Befehl, der vorher die Befehlshaber einlassen  
worden ist, beinahe überlassen.

F. Was veranlasste Sie zu der Ansicht, dass  
es sich um einen ungesetzlichen Befehl handelte?

A. Weil die ganze Kriegsführung im Bereich  
unserer war als auf dem anderen Kriegsschauplatz. In

handelte sich um einen Kampf gegen Banden und diese Banden waren zum Teil sehr grausam. Es sind u.B., wie ich nachträglich erfahren habe, vor seiner Zeit Leute, die Befangenen mit Wasser versetzt, nach der Befangennahme erschossen wurden, u.s.w.

F. Haben Sie Nachforschungen angestellt, um sich zu vergewissern, dass es sich um einen berechtigten Befehl handelte?

A. Nachforschungen?

F. Nachforschungen und Nachfragen?

A. Nachfragen sind wiederholt an das G.I.V. gegangen.

F. Haben Sie selbst persönliche Nachforschungen angestellt, um sich zu vergewissern, ob es sich um einen gerechtfertigten Befehl handelte?

A. Ich habe mit dem G.I.V. persönlich gesprochen, um mich zu vergewissern, dass dieser Befehl meiner Ansicht nach nicht tragbar wäre.

F. Mit wem haben Sie gesprochen?

A. Mit Jael.

F. Hauptmann Jael. Was hat Ihnen Jael geantwortet?

A. Er antwortete, der Befehl wäre vom G.I.V. und müsste ausgeführt werden.

F. Haben Sie noch andere Nachforschungen unternommen in dieser Beziehung?

A. Nachforschungen insofern, als ich bei einer Besprechung mit Soder darauf hingewiesen habe, dass dieser Befehl aus ethischen Gründen nicht zu auszuführen wäre.

F. Haben Sie Befehl verlesen, den Befehl zu befehlen?

A. Sie ist verlesen worden.

F. Haben Sie Befehl verlesen, den Befehl zu befehlen?

A. Meiner Erinnerung nach, ja.

F. Sind Sie sich sicher?

A. Ich glaube, ja. Denn ich habe diesen Befehl unter die Kampfführung in Serbien mit vollem Bewusstsein so aufgefasst, dass dieser Passus hervorkam.

F. Haben Sie zu der Zeit, als Sie den Befehl erhalten erhielten erkannt, dass dieser Befehl von rein militärischen Standpunkt aus gesehen notwendig ist, um in Ihrem Gebiet die Befriedung zu erreichen?

A. Ich habe den Befehl nicht erhalten, sondern ich habe bereits abgemerkt, dass ich den Befehl erst beim Skizzenstudium entdeckt habe.

F. Haben Sie, als Sie diesen Befehl entdeckten, geglaubt, dass es sich um einen Befehl handle, der, rein militärisch gesehen, notwendig ist, um die Befriedung zu erreichen?

A. Demals war er unbedingt notwendig.

F. Haben Sie die Maßnahmen, welche auf Grund dieses Befehls erfolgten, fuer die einzig gegebenen Maßnahmen angesehen, um eine Befriedung zu erreichen, oder haben Sie damals noch andere Wege zu diesem Ziel gesehen. Ich spreche von damals, nicht was Sie heute denken?

Institut für Zeitgeschichte / Archiv

A: In der Zeit, wo ich den Befehl gefassten habe, waren die Kampfhandlungen in Alt-Serbien im wesentlichen schon vorbei.

F: Ich glaube nicht, dass das den Tatsachen entspricht.

A: Die Grosskampfhandlungen.

F: Die Widerstandsbewegung in Serbien setzte 1941 ein und verstreute sich 1942 bis 1943 bis 1944 ?

A: Im wesentlichen waren zwei Abschnitte zu unterscheiden. So fanden einmal Kampfhandlungen im Alt-Serbischen Raum statt, im Herceg Val. Diese waren, als ich hinunterkam im wesentlichen abgeschlossen und es wurde nur noch gekämpft im Hercegval, und nachdem diese Sache erledigt war, waren die grosseren Kampfhandlungen vorbei.

F: Es handelt sich nicht darum, ob es grossere oder kleinere Kampfhandlungen waren, meine Frage war einfach die, ob Sie die Menschen fuer geeignet ansehen, um eine Befriedung in Laube zu erreichen. Wenn Sie diese Frage nicht beantworten konnten, vielleicht konnten Sie die moechste zu beantworten. Haben die strengen Massnahmen Ihrer Ansicht nach dazu beigetragen, eine Befriedung herbeizufuehren ?

A: Das unbedingt. Denn ich sagte mir, dass nach dieser Aktion Michailowitsch.....

F: Ich spreche von den Sachverhaeltnissen, nicht von den militaerischen Aktionen, die man nicht als streng oder nicht streng bezeichnen kann, sondern ueber die Sachverhaeltnisse als Folge des

Geleitsbefehle. Haben diese Maßnahmen Ihrer Ansicht nach dazu beigetragen, eine Befriedung herbeizuführen ?

A: Ja, das haben sie unbedingt.

F: Sind Ihrer Ansicht nach bei der Durchführung dieser Maßnahmen auch Unschuldige hingerichtet worden ?

A: Das glaube ich nicht.

F: Stimmt es, dass der Mangel an Truppen die Angriffe der Partisanen ermöglichte, und dass drakonische Maßnahmen durchgeführt wurden, weil nicht genügend Truppen zur Verfügung standen ?

A: Nein. Die Sache war so, die Truppen waren nicht genügend zu Anfang von meiner Zeit, da waren nicht genügend Truppen da.

F: Ich stelle die Frage deshalb, weil mir das offener versichert werden ist, dass man zu dieser Maßnahme geschritten sei.

A: ...weil nicht genügend Truppen da waren, um die rückwärtigen Verbindungen zu sichern und die militärische Organisation zu schützen.

F: Ihrer Ansicht nach waren also die zur Verfügung stehenden Truppen ausreichend ?

A: Dasselbe, wie ich dort war, ist die Sache so gewesen, dass .....

F: Vorher gab es keine Widerstandsbewegung, genau so, wie früher auf dem Balkan?

A: Als ich hin kam, war die Sache schon im vollen Gange. Die Truppen sind erst hineingekommen, die beiden Divisionen 113 und

getragen ?

A: Nein.

F: Spielt der Fehlen von Absichten bei der Bekämpfung von Partisanen eine grosse Rolle ?

A: Ja wohl. Wenn die Partisanen Absichten gehabt hätten, hätten sie sich nicht so leicht von uns getrennt. Vorher war es so, dass tatsächlich sehr viele Truppenstücke in grosser Zahl übergriffen, überfallen, zerstört, abgegraben, beschlagnahmt wurden ?

F: Bedenken Sie also die Auffassung, dass bei einer grosseren Anzahl von Truppen diese Ausmassnahmen nicht notwendig oder von minderen in diesem Ausmass nicht notwendig gewesen wären ?

A: Das wäre es wahrscheinlich gerichtet dazu gekommen.

F: Hätten die kampfereifere Truppen oder grüne Truppen ?

A: Die beiden genannten Divisionen 113 und 142 waren kampfereifere Truppen.

F: Sind Sie der Auffassung, dass die Verwendung kampfereifere Truppen die Anzahl der Ausmassnahmen abgekehrt hätte ?

A: Unbedingt.

F: Haben die Partisanen Ihrer Meinung nach Absichten getragen ?

A: Nein.

F: Spielt der Fehlen von Absichten bei der Bekämpfung von Partisanen eine grosse Rolle ?

A: Ja wohl. Wenn die Partisanen Absichten gehabt hätten, wären Sie keine Partisanen gewesen.

F: Stimmt es, dass ein grosser Teil der Angriffe, Sabotagen, Sprengungen usw. bei Nicht-erfolge ?

A: Die Detonierungen sind gresstentalls Nachts erfolgt.

F: Stimmt es, dass das Vorhandensein oder das Fehlen von Abschießen angesichts der Tatsache, dass diese Dinge meist bei Nacht erfolgten, unwesentlich ist.

A: Ueberfuelle sind auch am Tage erfolgt.

F: Ich spreche davon, ob das Vorhandensein oder das Fehlen von Abschießen nicht unwesentlich wird angesichts der Tatsache, dass eben diese Handlungen vielfach bei Nacht erfolgten ?

A: Nein, es war nicht unwesentlich, dass, wenn ein Mann gefangen genommen wurde, der ein Abschießen trug.

F: Uebernehmen Sie die Verantwortung fuer die Handlungen der Truppen unter Ihrem Oberbefehl ?

A: Der Truppen unter meines Oberbefehl ? Ich bin erst nachher darauf gekommen durch des Altkommandanten, dass doch Sachen drin waren, die sich nicht befohlen haette.

F: Ich spreche nicht von einem Befehl, sondern ganz allgemein von der Verantwortung fuer die Handlungen der unter Ihren Oberbefehl stehenden Truppen.

A: Ja.

F: Das ist alles fuer heute, dankechoen.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Julius, v. 55.47

25-02-20

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

## INTERROGATION

Wilhelm Walter KUNTZE, on 5 May 1947

by Mr. RAFF, 15.00 hours

Stenographer: R. MEMMLER



Q.: Your name is Wilhelm Walter KUNTZE?

A.: Yes.

Q.: Herr KUNTZE, the last time I interrogated you, was on 8 February 1947, was it not?

A.: Yes.

Q.: Today I want your evidence under oath about some matters in further connection with the former interrogation. Please rise to be sworn in. Repeat the following oath:

"I swear by God the Almighty and Omniscient that I shall speak the truth and that I shall withhold nothing and add nothing, so help me God."

(The witness repeats the oath.)

Q.: Your last rank was that of General of the Engineers, was it not?

A.: Yes, General of the Engineers.

Q.: Now I am coming back to the former interrogation. In order to refresh your memory I want to discuss with you some points now; last time we talked about reprisals and in this connection I asked you what steps you had taken to stop them, whether you tacitly tolerated them or whether you were of the opinion to recall the order given by LIST at that time, and you answered: I never ordered reprisals.

I asked you whether it is true that the shootings were carried out under martial law and without the sentence of a Court. And you said: Arrested and shot, that is damned dirty business.

In this connection I want to interrogate you once more today. I believe that you had the opportunity to get a clear

(page 2 of original)

impression of the earnestness and the importance of the matters. Overwhelming documentary evidence has proved to us that you not only did not stop reprisals but ordered them yourself. Primarily this is being made clear by the reports on the activities of Department I-A at the time when you were Military District Commander in the South-East. I even believe that you would be able to identify this "W", who that was. Here it says: "For the Military District Commander South-East, the Chief of the General Staff, "W". Who was that?

A.: I cannot say that.

(page 2 of original, cont'd)

Q.: Moreover, you have issued directives for the treatment of guerillas in Serbia and Croatia which were sent to General BOMME and General SADER. In parts they were compiled by FOITSCHE, but issued later with your signature, and they deal with gross reprisals.

(The document is being presented.)

Furthermore, you said that after having taken over your duties from Fieldmarshal LIST in October you never read nor passed on the order from the OKW, issued by KEITEL and relating to the death penalty on 150 Communists expressing that this number is considered adequate. The order was issued on 16 September which means before you took over the duties. I cannot imagine that you took over the duties without looking into the safe for its contents. You had to take over all things with due formality, had you not?

A.: Yes, I stated at that time that I got knowledge of the previous events only - as far as I recollect - at Christmas, by studying the files.

Q.: And of these matters you were likewise informed as late as Christmas, Herr General KUNTZ? Do you realize that you were there in the South-Eastern territory when KEMPFEL was there?

A.: That is quite new to me.

(page 3 of original)

Q.: And you did not read either the daily reports presented to you, did you?

A.: The daily reports were submitted to me, of course.

Q.: MOESSLER was a member of your staff, was he not?

A.: Yes, he left on 1 November, I was transferred to Athens and immediately afterwards to Crete.

(The document is presented.)

A.: All that is of September.

Q.: Herr General KUNTZ, all the things brought against you, including those of the 30 September, look very black. They are contradictory to your former statements, where you called them dirty work; such orders have not been issued by you. But is it not quite clear that you were under BOMME's orders?

A.: Yes.

Q.: Then you must be jointly responsible with him, mustn't you?

A.: Yes, for all those matters which were ordered and of which I knew.

(page 3 of original, cont'd)

Q.: Of which you knew?

A.: Yes.

Q.: But was it not your duty to be informed about such matters?

A.: Certainly, for this reason I repeatedly asked the troops for information, and I also talked to NEDITSCH about it.

Q.: Herr KUNTZE, do you want to say that you are only responsible for such things of which you had knowledge, or do you mean that you cannot be held responsible for things you were not informed about? You were Military District Commander of the Wehrmacht in the South-East, Commander-in-Chief of the 11th Army. You know, what "noblesse oblige" means, do you? All these matters have been reported. There are hundreds of such things when you were there. You have to answer for everything that happened between October 1941 and approximately August 1943 until LOSCH arrived.

(page 4 of original)

A.: Yes, but I arrived there in early November and left there in July.

Q.: Who took over?

A.: LOHR.

Q.: What time did LOHR arrive?

A.: Originally he was due in June, but he arrived only in July.

Q.: If you want to limit yourself to July, well, the number of murders, of reprisals and retaliatory measures which occurred then are not such, in my opinion, that it is possible to say, as you are telling me, that such things are dirty work of which you had no knowledge.

A.: Yes, in so far as people were arrested and shot at random. In my opinion the executions of hostages are justified, even under International Law, if quite a number of attacks were made against the troops. The partisans shot men of ours etc.

Q.: Well, Herr KUNZE let us fix something. We do not talk about International Law when we are speaking about hostages. We are talking about reprisals, 5 to 1, 10 to 1, 20 to 1, 50 to 1, 50 to 1, with other words, do you really want to sit here and tell me that a German soldier died for each Serbian or Croatian, or to express it otherwise, the German Army did not suffer just as many losses on its side as the dead of the Serbians and Croats numbered on their side as a consequence of executions. That is why I am speaking of the order of the OKW. A reprisal does not mean the arrest of hostages, with other words, if I am being shot to-day, are you then entitled to turn round and have 50 Serbians arrested and go on saying that this is permitted under International Law. Or are you of the opinion that it is permitted to retaliate in a proportion of 50 to 1, 100 to 1, 5 to 1, or even 2 to 1? Are you of the opinion that this is permitted by International Law?

(page 5 of original)

A.: It was permitted if it had been made known before.

Q.: I do not want any commentaries of yours thereon. Under what International Law is it permitted to have hostages shot at a certain rate not in proportion with own losses? I should say, you, an officer with 35 or 40 years of service, are sure to know that too, that this is not permitted by International Law. If it were allowed, no special order of KRITTEL would have been necessary.

(page 5 of original cont'd)

So then you are of the opinion that it is permitted by International Law for people who have lost a soldier to turn round and shoot 50 Serbians?

A.: No, it is not like that; if the matter had been made known, if such things were happening permanently and if it had been made known that hostages would have to account for it.

Q.: Well, I am of the same opinion. Now the point, where we do not yet agree: in what numbers shall hostages have to account for it?

A.: If the population has been cautioned beforehand and if such things happen permanently, something must be done against it.

Q.: That is another question; it is a question which we shall be able to discuss later on. I am asking you this specific question: are you of the opinion that it is permissible to shoot 100 Serbians for one soldier taken prisoner, that this is permitted by International Law, or do you think that it is merely permitted by International Law to arrest hostages?

A.: No, I believe too that hostages may be shot as a retaliatory measure if this has been made known previously so that the population can have no doubts.

Q.: Well, now you are saying exactly the same on which we agreed before. I ask you for the third time: In what proportion are you permitted to retaliate, in a 1000 to 1, or 50 to 1 or 1 to 1? This is my question that I want you to answer.

A.: In order to get things in line - as I in Serbia - there had to be draconic measures.

(page 6 of original)

Q.: Herr KUNTZE, we are not talking about draconic measures, about what is your opinion, or what is mine. Our opinions about these things are of no importance for the time being. I am talking of whether you personally knew that it is permitted by International Law, meaning by the Conventions of the Hague and Geneva, to arrest and shoot hostages in arbitrary numbers, if the public had been notified thereof, in other words, do you believe that such a poster may be issued: "Notification. If the indigenous population does not refrain from making treacherous attacks against the German Wehrmacht, 100 Serbians will be shot for each German soldier killed."

(page 6 of original cont'd)

Do you believe that the proportion of 1 to 100 is permissible in spite of the notification? Now I am not talking about your personal opinion, but of whether it is permissible by law. Do you believe that this is permitted by law?

A.: But I do not think that the order could have been issued by the OKW without having been checked as to legality.

Q.: That is another question, Herr KUNTZE. Now I am talking about it whether your juridical foundations base on the OKW-order, except for possible errors of the OKW, and on the fact that the OKW knows all the laws and therefore would not do anything against the law, or did you know already a long time before HITLER - you must have been a soldier already for 20 or 25 years then - that you could retaliate in arbitrary numbers, at any key-figure?

A.: No, I had no knowledge of that, so far.

Q.: Though the Geneva and Hague-Conventions already existed before HITLER, having been concluded in 1929.

Now to another point. You rely on it that anything issued by the OKW cannot be wrong, as their legality had to be examined as a matter of course. Have you perhaps heard, either here in Nuremberg, or during the time of your imprisonment, if not from your own experience, about the notorious orders concerning Commissars and Commandos?

A.: Yes.

(page 7 of original)

Q.: These orders, too, were issued by the OKW, Herr KUNTZE?

A.: Yes.

Q.: I think that it is now indisputably established that they were not sanctioned by law. For this Herr KEITEL and Herr JODL were hanged and there were very few officers in the German Wehrmacht who, at the publication of these orders thought that these orders are legally unobjectionable. Consequently, the OKW has issued criminal orders too. Or do you back up the OKW now and maintain that all it did must be legally unobjectionable?

(The document is presented).

A.: No, I only say that these figures, if proportional figures were mentioned at all, are a consequence of the fact that.....  
But this is not the original.

Q.: No, this is not the original, but a photostatic copy. And you are of the opinion that, if you receive such an order by the OKW, it is legally unobjectionable and examined?

A.: Yes, that is to be assumed, isn't it?

Q.: Did you also assume that the order relating to Commandos and Commissars was then legally unobjectionable?

A.: No, as far as I can remember - I was still a general then - the order relating to Commandos was issued already before the beginning or at the very beginning of the Eastern campaign, consequently there must have been a reason to take measures against these Commissars who still were members of the Russian Army. And STRAUSS carried this out.

Q.: That has also been carried out?

A.: Yes, that was done in the 9th Army.

Q.: Who was in command of the 9th Army at that time?

A.: STRAUSS.

Q.: Now, then, Herr KUNTZE, the third point were the draconic measures. You are of the opinion that the end justifies the means, in other words, I am authorized to do everything if I only succeed in the final effect, that means of course that, if the enemy combats with means

(page 8 of original)

which are disagreeable to me and inflict great injuries on me, then I am authorized to do everything within my power to prevent this without any consideration of whether this violates the law or not. The end justifies the means, thus I may shoot 100 Serbians for every German soldier. Is that also your interpretation?

(page 8 of original, cont'd)

A.: No, this cannot be understood like that!

Q.: Then explain it to me in your own words.

A.: In this respect I believe in quite another effect on the population. The facts do indicate that in general quiet has reigned in Serbia. The report I have read before coincides with the whole action from September until the end. A great disaster would have resulted if that would not have been done.

Q.: Alright, Herr KUNTZE, do you realize that you are only right to a certain extent, as the country was never pacified despite the draconic measures. When you left LOEHR and WEICHS took it over later on, this continued still until 1943 and 1944 in spite of the draconic measures.

A.: I do not know how it happened, however, at the time I left there was quiet in Serbia.

Q.: So that you think that the draconic measures have attained their aims.

A.: Yes, that is my opinion.

Q.: Though basically the draconic measures have also contributed to Germany's losing the war. There is no necessity to decimate a population to this extent and to loot the war potential in order to maintain the occupation power. Strictly speaking the Serbians, the Croatians, the Albanians etc. have fought against Germany until 1945, didn't they?

A.: This may be traced back to the fact that, owing to the permanent diminution of the German Wehrmacht in the Balkan area .....

Q.: Now we are coming back to the crucial point of the matter. Is it not much easier to say that it was not the reason for the draconic measures to deter the population and to diminish the attacks of the population but the reason was that already

(page 9 of original)

from 1941, that is from the Russian campaign on more and more troops had been lost in the South Eastern area and that there were shortages in numbers and personnel which had to be made up for by the "Ader" measure, in other words, the divisions which were at your disposal in the South Eastern area, I believe they were called division of the 21st or 20th degree .....

A.: One wave, it was one draft.

INTERROGATION OF W. KUNTZE  
CONTINUED

(page 9 of original, cont'd)

Q.: The classes 1900 to 1913?

A.: No, these were for the most part replacement units, training units so that the officer as well as the NCO corps could not be valued like that of course.

Q.: Well, at any rate the troops were not fully trained and they could not be compared with your divisions?

A.: Not with divisions, therefore 2 divisions were sent there at that time, divisions sent from Greece.

Q.: So that it is certainly right that there were not sufficient troops available in this area, most of the good troops having been sent to Russia?

A.: Yes, there were certainly not enough troops there when the revolt started. For this reason the 42nd Division was transferred there too.

Q.: And then you tried to make up for the weakness of the troops and their inexperience by draconic measures because such measures would perhaps not have become necessary if there had been good troops?

A.: It would not even have happened

Q.: Now, Herr General KUNTZE, as it is your opinion to-day that,  
1.) arrests of hostages and executions of hostages at a key figure of 1 to 2 or more are sanctioned by the International Law and,  
2.) As this strengthens your view that no orders were issued by KEITEL and by the OKW without having been examined before and that they were legally unobjectionable,

Institut für Zeitgeschichte Archiv

(Page 10 of original)

3.) as draconic measures were necessary,  
4.) as they have produced the necessary success,  
you have - according to your opinion - nothing to fear from a trial and a charge in connection with this matter and as you have nothing to fear you can quite easily - according to your opinion - take upon you the responsibility for the incidents which occurred under your command during the time when you were there and BOENKE was there. There is no reason for you to decline the responsibility as you said already that all you did was legally unobjectionable. Therefore we need not argue about that.

A: No, I did not decline the responsibility, I only said, I can imagine that perhaps something happened of which I did not know.

Q: Herr KURTZ, you are aware of the fact that you are not charged with various individual cases, in other words, whether for instance a certain village was burnt down at a certain time and the male population was shot, whether you are personally charged with this or not is not the matter I am speaking of. I am speaking of the methods as such, of all the actions which were carried out there, which were applied, as you shared the responsibility for these events in your capacity of Wehrmacht District Commander South West after LIST had left, whether you had the final saying in the matter, whether you gave the direct order or whether you tolerated existing orders or passed them on to others, that is all another affair. You were the superior of BOENKE and as long as you did not object to BOENKE, protect against his actions or appealed to the GEM or GSW for his dismissal it must be assumed that you agreed with his direction.

A: Yes, that is right.

Q: Or do you think that BOENKE did everything by himself?

(Page 11 of original)

A: Of course, not! BOENKE was my subordinate still after November and I cannot recall that anything as severely aggravating as this had happened during this time.

Q: After BOENKE left, was MAIER your subordinate?

A: Yes.

Q: Well now, perhaps that is the only point we don't agree upon, on the "severely aggravating". I don't know, Herr KURTZ, your conception of ethics or of morality or of morals. I only knew my own, you only knew your own. If there is talk about 150 executions here and 300 executions there every day, day by day, perhaps you don't call this "severely aggravating" I call this aggravating. It is the very question of the stance of our education, yours and mine. Or do you believe that it does not matter unless it runs into millions.

A: No, it is not like that, but there must have been a reason for such things to happen.

Q: The draconic measures are the reason; for instance (document is being presented).

A: 20 November shot by order of court martial....

Q: Well, there is not one day where not 10, 20, 30, 40 people were shot. You see here too during the period of 20 September until 15 January 12 196 human beings were shot. I think you will not tell me that all these people were shot during LIST's time when he was still there?

A: No, that can also be seen from the daily reports.

INTERROGATION OF W. KUNTZE  
CONTINUED

(Page 11 of original, cont'd)

Q: And you don't call this "severely aggravating". These things and all that happened.....Are you still of the opinion that it is justifiable to put 30, 20, or 10 Communists to the wall and to shoot them. Are you of the opinion that this is sanctioned by International Law if you have announced it previously to the population.

A: Yes, here I am of that opinion.

(Page 12 of original)

Q: Well, probably the Court will disappoint you very much concerning your opinion, Herr General KUNTZE. If you would like to have a copy of the Geneva or the Hague Convention in German, I am quite willing to send it to you. Do you believe you will find this?

A: I would be very much obliged, if I could have it.

MR. HAPP: That is all for to-day then.

CERTIFICATE OF TRANSLATION

22 May 1947

I, E. ROSENBERG, Civ. No. 20 076, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages and that the above is a true and correct translation of original document.

E. ROSENBERG  
Civ. No. 20 076

Institut für Zeitgeschichte Archiv